

KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

und Materialien



Ernest Hemingway

Der alte Mann und das Meer

(The Old Man and the Sea)

C. Bange Verlag

Vorwort	5
1. Ernest Hemingway: Leben und Werk	11
1.1 Biografie	11
1.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund	16
1.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken	19
2. Textanalyse und -interpretation	23
2.1 Entstehung und Quellen	23
2.2 Inhaltsangabe	27
2.3 Aufbau	35
2.4 Personenkonstellation und Charakteristiken	38
2.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	41
2.6 Stil und Sprache	47
2.7 Interpretationsansätze	52
3. Themen und Aufgaben	59
4. Rezeptionsgeschichte	64
5. Materialien	70
Literatur	85

Vorwort

Ernest Hemingway starb vor gut 40 Jahren.

Um ihn, der sich zu Lebzeiten seine eigene Legende schuf und der als Mensch „ebenso sehr eine Schöpfung der Phantasie wie seine Bücher“¹ war, werden weiterhin Legenden gewoben.

Wie die Abenteuer seines Lebens, so haben auch seine Erzählungen und Romane nichts von ihrer Faszination eingebüßt und immer neue Leser aus allen Generationen und in aller Welt gewonnen. Jeder aber, der Hemingway liest und nur an den „starken Details“ seines Lebens hängen bleibt, formt so an einer Legende mit. Je weiter ein Mensch ins Geschichtliche entrückt, desto schwieriger wird es werden, seine wahre Gestalt und Existenz für die Nachwelt zu bewahren.

Es ist nur allzu verständlich, dass die Freude an hinreißenden Anekdoten von den Lebensschauplätzen dieses ungewöhnlichen Mannes die distanzierte Betrachtung seines schriftstellerischen Werkes (nicht nur beim jungen Leser) zunächst überlagert.

Aber während sein abenteuerliches Leben, ähnlich wie das Jack Londons, es zulässt, dass sich daraus Details abwandeln, anekdotenhaft verformen und verselbstständigen, um so als Bilder „des Ernest Hemingway“ beständig zu verschwimmen, bleibt sein literarisches Werk glücklicherweise statisch, gewissermaßen stets zur objektiven Vermessung freiliegend. Und dieses Werk ist richtungsweisend für die gesamte moderne Weltliteratur geworden. Anthony Burgess schreibt:

„Wäre der Autor von ‚Fiesta‘, ‚In einem anderen Land‘, ‚Der alte Mann und das Meer‘ und den ‚Nick Adams Stories‘ ein

1 Anthony Burgess, *Ernest Hemingway*, S. 5. – Ausführliche Titelangaben im Literaturverzeichnis.

kleiner Kümmerling gewesen, ein Asthmatiker oder Schwind-süchtiger, der seine Phantasien vom starken Mann in den Büchern auslebte, die er schrieb, so würde er dennoch einer der großen amerikanischen Schriftsteller geworden sein.¹²

Nur allzu oft wird in der Tat übergangen, dass dem Abenteurer Hemingway der sensible Künstler Hemingway durchaus gleichkam.

Natürlich ist Hemingways Schreiben von seinem Leben nicht zu trennen; das macht seine Besonderheit aus. Es gilt aber, unter der Oberfläche der Virilität die Dimensionen des Geistigen zu erfassen, die der Künstler Ernest Hemingway aus den Erfahrungen seines Lebens für sein Schreiben gewann.

Hemingway hat nur ein Thema – den Tod.

Diese bündige Feststellung markiert den Punkt, an dem sich der Leser zu orientieren haben wird. Gewiss – Hemingway bildet in seiner Prosa die raue Lebensoberfläche ab (Boxer, Soldaten, Fischer, Stierkämpfer), die, in Verbindung mit Szenen seines eigenen Lebens, zu sehr vordergründigen Einschätzungen seines schriftstellerischen Wollens führen können. Er war jedoch ein Moralist, der sein Handeln und das seiner Mitmenschen stets auf den letzten Fakt des Daseins bezog: auf den Tod.

Jedes Leben endet mit dem Tod.

Diese lapidare wie entsetzliche Gewissheit ist unausweichlich. Sie ist das „Nichts“, dem sich der Mensch ständig zu stellen hat. Hemingways Fragen nach dem letzten Sinn unseres Daseins und nach Erklärungen für die Leere, die es besetzt hält, ziehen als Konsequenz für sein Schreiben nach sich, dass es allein auf die Beantwortung dieser Fragen gerichtet ist.

¹² Anthony Burgess, ebd., S. 7.

Dem Nichts im Leben, so lautet Hemingways Antwort, steht entgegen, *was* der Mensch tut, und *wie* er es tut. Handeln wird damit zum Leitprinzip des Autors und für die Kette seiner Figuren, die in der Literaturwissenschaft als „code heroes“³ bezeichnet werden.

Bestehen kann, wer aktiv ist, Mut besitzt, moralische Integrität, sich nicht aufgibt trotz persönlicher Härten, von denen er getroffen wird. Verloren ist, wer sich aufgibt, der Resignation verfällt. Er gibt sich damit der einzigen ernst zu nehmenden Wirklichkeit, der des Todes, kampfflos preis. So setzt für Hemingway der Verfall nicht erst in der Todesstunde selbst ein. Er vollzieht sich bereits dort, wo Angst, Unsicherheit, Selbstmitleid und Aufgabe männliches Handeln vereiteln. Wer aufgibt, ist „defeated“. Leitbildgebend steht daher über Hemingways eigenem Leben wie über seinem Schreiben die Formel:

„A man can be destroyed but not defeated“.

In auffallender Weise tritt neben das Prinzip des Handelns das der Ritualisierung im Handeln. Das Ritual gehört zum schlicht Menschlichen aller Zeiten und aller Kulturkreise. Furcht und Schrecken, schließlich der Tod, wurden feierlich verbrämt. Ritualisieren bedeutet für Hemingway Handlungsintensivierung nach innen und außen. Es ist dies der geheime Kodex, der den Menschen an das Wesentliche heranführt: an den permanenten Dialog mit dem Transzendentalen, dessen eine Wirklichkeit die Auflösung des Endlichen im Tod ist.

Unser Jahrzehnt der zerrissenen Zukunftserwartungen zeigt Endzeitstimmung an. Flucht, Resignation oder fatalistisches

3 Vgl. dazu Earl Rovit: *Of Human Dignity*, in: Jackson Benson. *The Short Stories of Ernest Hemingway*, S. 167–170. Auch: Delbert E. Wylder: *Hemingway's Heroes*, besonders die Kapitel ‚Introduction‘ (S. 4–9) und ‚The Hero as Saint and Sinner‘ (S. 199–222); ferner Reiner Poppe, E. H.: *Aus dem Erzählwerk*, Hofffeld 1978.

Verharren sind Erscheinungen weltumfassender Existenzängste. Aber auch das Positive wird gesucht: Aufbruch, Neuanfang, gerade auch in unserer heutigen Gegenwart. Ernest Hemingway erscheint als ein positives Leitbild, als jemand, der die Wahrheit sucht und ihre Härte erträgt. So, als wollte er dem Unvermeidlichen zuvorkommen, stürzte er in geradezu selbstmörderischer Versessenheit in das stets neue Rendezvous mit dem Tode: Erster Weltkrieg – Spanischer Bürgerkrieg – Zweiter Weltkrieg. Er kostete von den Exzessen der körperlichen Ausschöpfung im männlichen Kampf des Boxens, des Jagens, schrieb darüber, erkrankte darüber und kam dem Ausgelöschtwerden mit eigener Hand zuvor, körperlich ausgebrannt, psychisch zerstört: Am 2. Juli 1961 erschoss sich Ernest Hemingway in seinem Haus in Ketchum/Idaho.

Was ist daran das Positive?

Burgess, der auch die Schwächen des Menschen Ernest Hemingway darstellt, zuweilen auch mit einer beinahe zynischen Lust, kommt zu einem ausgewogenen Urteil:

*„Die Hemingway-Melodie war ein neuer, originaler Beitrag zur Weltliteratur. Allen jungen Menschen, die zu schreiben beginnen, klingt sie in den Ohren. Und der Hemingway'sche Kodex des Mutes, der Hemingway-Held und sein stoisches Aushalten gegen alle Widrigkeiten haben über die Literatur hinaus ihren Einfluss ausgeübt.“*⁴

Wir glauben, dass gerade Hemingways populärstes Buch *The Old Man and the Sea*, heute noch mehr als im Jahre seines Erscheinens vor gut 50 Jahren, Impulse geben kann, dem Leben fair und anständig zu begegnen und selbst in Zeiten großer Erschütterungen das Gemeine nicht triumphieren lassen kann.

4 Anthony Burgess, ebd., S. 140.

Immer wieder zieht es Hemingway-Verehrer im Sommer nach Key West/Florida, wenn dort die „Hemingway Days“ (Juli) abgehalten werden, eine Veranstaltung zwischen Klamauk und seriösen literarischen Ereignissen. Während sich die einen auf Hemingway'sche Kult-Stätten (Hemingway-Haus; „Sloppy Joe's“) und Souvenirs aller Art stürzen, um ihrem Idol möglichst nahe zu sein, während es „look alike contests“ und Regatten gibt, widmen sich andere Geschriebenem von und zu Hemingway oder schreiben in „workshops“ selbst. Jüngst bekamen die Key West „Hemingway Days“ Konkurrenz durch einen Versuch, Hemingway-Tage auch auf Sanibel Island/Florida zu veranstalten, abseits von jedem Wirbel und ohne überflüssiges Drumherum, ganz im Dienste der Literatur. (⇒ 4.) Die anhaltende Auseinandersetzung mit Leben und Werk der „Legende Hemingway“, gerade dort, wo das wissenschaftliche Interesse vor unliterarischer Neugier und vor dem Vergnügen rangiert, bringt jedes Jahr eine Reihe wichtiger Veröffentlichungen mit sich (Zeitschriftenartikel, Aufsätze, Bücher), von denen wir nur einzelne und für den (jungen) Leser relevante Titel in unsere Literaturlauswahl aufgenommen haben.

Die Neuauflage dieser Erläuterung stützt sich auf die 9. Auflage von 1999, ist aber wesentlich geändert. Inhaltliche und bibliografische Ergänzungen gehen mit formalen Veränderungen einher. Kapitel, in die zuvor viele Zitate aus der Erzählung Hemingways aufgenommen worden waren, wurden in dieser Neuauflage stark entlastet zugunsten von Anmerkungen zum besseren Verständnis von Text und Autor. Es wird auf die bei Rowohlt erschienene Taschenbuchausgabe in der Übersetzung von Annemarie Horschitz-Horst zurückgegriffen. Ich hielt es für angebracht, die Inhaltsskizze erheblich zu raffen. Das Verständnis des Textes aber ist ohne seine Lektüre nicht denkbar; das muss der Lernende zuerst leisten. Die Zusammenfassung